



[www.fdp-bruchkoebel.de](http://www.fdp-bruchkoebel.de)

Umfrage 2012 zur Stadtentwicklung in Bruchköbel

## **Liberaler Gedanken zur Innenstadtentwicklung**

Der Trend aus der Bürgerbefragung zeigt, dass wir unsere **Schwerpunkte** in der Innenstadtentwicklung weiter bei der Verbesserung der Aufenthaltsqualität mit Stärkung der historischen Kerns und bei der Aufwertung der ärztlichen Versorgung setzen sollten.

### **1. Aktive Innenstadt**

Eine lebendige Innenstadt darf nicht nur durch Geschäfte attraktiv gemacht werden. Die Bürger sollen sich zu jeder Zeit in der Innenstadt wohlfühlen können, auch wenn die Geschäfte geschlossen haben muss es einen Anreiz geben, sich in der Innenstadt aufhalten zu wollen.

Eine **Prognose des Kaufverhaltens** für die nächsten Jahre muss bei den Planungen in die Überlegungen einbezogen werden. Der Internethandel und die Billiger-ist-besser-Mentalität machen es den kleinen Geschäften in der Innenstadt bereits jetzt schon schwer und führte zu Geschäftsschließungen und Leerständen.

**Zukunftsfähig** ist, was nicht durch den Internethandel ersetzt werden kann. Lebensmittel kauft man weiterhin lieber vor Ort ein, zum Arzt muss man persönlich gehen und das gesellige Beisammensein und der Genuss über gastronomische Angebote kann durch nichts ersetzt werden.

Mit der Schaffung eines **Ärztzentrums** und der Vergrößerung des **REWE-Marktes** sollten deswegen auch die gastronomischen Angebote erweitert werden, insbesondere **Außergastronomie** muss gestärkt werden.

Das Potential des **Krebsbachparkes** muss endlich genutzt werden, eine attraktiver Platz für Familien sollte hier im Zentrum der Innenstadt geschaffen werden.

Ebenso muss der **historische Stadtkern** aufgewertet werden, das historische Rathaus sollte aufwertet und genutzt werden und so für Belebung rund um den freien Platz sorgen. Im Keller des Rathauses könnte ein Jugendtreff entstehen. So hätten die Jugendlichen eine Anlaufstelle im Zentrum des Geschehens und wäre automatisch eingebunden in die Feste in der Innenstadt.

## 2. Komplex Rathaus

Die Verwaltung muss nicht in seiner vollen Funktion in der Innenstadt bleiben. So könnte das wertvolle Areal im Zentrum der Stadt voll genutzt werden.

Für die Frequenz ist ein **Bürgerbüro** z.B. im und um das historische Rathaus ausreichend und würde den historischen Kern stärken. Ein Standesamt im historischen Rathaus würde sicher auch überregional angefragt werden.

Der Rest der Verwaltung könnte außerhalb in einer Art **Technischem Rathaus** untergebracht werden. Es könnte beispielsweise über eine interkommunale Zusammenarbeit gemeinsam mit Erlensee auf dem Gelände des Fliegerhorstes mit Schaffung eines gemeinsamen Bauhofs entstehen. Die Kosten dafür könnten mit den Fördermitteln des Landes und über den Verkauf des Grundstücks am jetzigen Bauhof gedeckt werden.

Eine weitere Möglichkeit könnte es sein, Teile der Rathausverwaltung in ein Gebäude im Gewerbegebiet am Eingangstor der Stadt umzulagern, um auf diesem Weg eine Brücke zwischen dem immer größer werdenden Gewerbegebiet und der Innenstadt schlagen.

Möglich wäre es auch, bestehende städtische Gebäude für eine ausgelagerte Verwaltung zu nutzen (Fraktionshaus, Bauhof) oder das bestehende Rathaus doch vom Verkauf des Grundstückes auszuklammern und Umbau- und Sanierungsmöglichkeiten in einem Gesamtkonzept entsprechend neu prüfen zu lassen.

## 3. Bereich Bürgerhaus

Im Raum Rhein-Main besteht ein Bedarf an kleineren, flexiblen **Tagungszentren**, was anstelle des meist leer stehenden Bürgerhauses entstehen könnte. Hier könnte über eine Anmietung für den Bedarf von **Jugendzentrum** und **Seniorentreff** bereits für einen ausreichenden Auslastungsgrad unabhängig von Tagungen und Veranstaltungen gesorgt werden.

## 4. Bürgerbeteiligung

Ohne Bürgerbeteiligung kann ein solches Projekt nicht gestaltet werden. Auch wenn nur ein geringer Teil konkret Mitarbeiten möchte, sind dies doch genau die **Meinungsführer der Gesellschaft**, die für eine breite Akzeptanz in der Bürgerschaft miteinbezogen werden müssen. Diese Bürger müssen eng in die Planungen einbezogen werden, dies hätte bereits längst geschehen sein müssen.

Die Gesellschaft wandelt sich und die Konzepte von vorgestern funktionieren übermorgen nicht mehr. Darauf müssen wir uns bei der Planung einstellen, auch wenn ein großer Teil weiter die Verantwortung in die Hände der gewählten Vertreter legen möchte. Doch mit fast gleich vielen Stimmen wurde eine **Abstimmungsmöglichkeit** über die Planungen im Rahmen einer Bürgerversammlung gefordert, was ein großes Interesse der Bürger an **Mitentscheidung** bei solchen Projekten zeigt.

## 5. Fazit

Das Rathaus/Bürgerhaus-Areal hat eine gute Lage in der Innenstadt. Dieses Potenzial sollte genutzt werden, um die Innenstadt zu beleben. Bei einem Verkauf des (Teil-) Grundstücks könnten deshalb mit umfassenden Angeboten der Bürgerbeteiligung, konkret für den kleinen Kreis und allgemein im Rahmen von Bürgerversammlungen, folgende Ideen verwirklicht werden:

- Erweiterung des **REWE-Marktes mit Parkdeck**
- **Ärztehaus** mit Raum für Gastronomie und ggf. Handel
- **Tagungszentrum**, in dem die Funktionen von Bürgerhaus, Jugendtreff und Seniorentreff untergebracht werden und zusätzlich Raum für Tagungen und Sitzungen der städtischen Organe hat
- **Sanierung des historischen Rathauses** zur Schaffung eines Bürgerbüros, eines Standesamtes mit historischem Flair und eines Jugendtreffs
- **Verlagerung** des technischen Teil des Rathauses, ggf. auch Umbau des bestehenden Gebäudes

Mit dem Ankermieter REWE, einem Tagungszentrum mit kalkulierbaren Mieteinnahmen durch die Kommune, einem Ärztezentrum und gastronomischen Angeboten sollte ein solches Konzept aus finanzieller Hinsicht, aber vor allem auch für die Bürger und Bürgerinnen durchaus interessant und attraktiv sein.